

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 21

Rubrik: Altersasyl für Witze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Helvetiasgärtli

Ein Hymnus in grosser Zeit

von Paul Altheer

10. Parlament

Don allen Männern, die man so kennt
in hochpolitischen Kreisen,
dürfen die Besten im Parlament
ihre Tüchtigkeit erweisen.

Sie sitzen beisammen mit Ernst und Gewicht,
um ihren Pflichten zu huldigen.
Mehr als die Hälfte sind's meistens nicht,
Die andern lassen entschuldigen. —

Der eine liest seine Morgenpost,
der andre die Abendblätter.
Ein dritter reinigt sein Messer vom Rost,
ein vierter schreibt seinem Vetter.

Gelegentlich einer erhebt sich sodann.
Er folgt seinem innersten Drange
und hebt, sich räuspert, zu reden an,
nicht gut aber ziemlich lange.

Er plätschert vor seinem Publikum,
das ihn verdammt nicht beachtet,
im leichtesten aller Gewässer herum,
als hätt' er's für sich gepachtet.

Man möchte verzweifeln ob Rat und Partei,
sich hilflos am Kopfe kratzen.
Zum Glück ist doch immer mal einer dabei,
der gutmacht, was andre verpaten.



Heiri erwartete Familienzuwachs,
und kehrte gegen Morgen angeheitert
heim. Kaum hatte er die Wohnung
betreten, kam ihm die Hebamme ent-
gegen und zeigte ihm Drillinge. Voller
Schreck blickte Heiri nach oben. Da-
bei fiel sein Blick auf die Wanduhr,
die gerade 3 Uhr zeigte, und er sagte:
«I bi suscht nid abergläubisch — aber
hüt bin i froh, daß i nöd am zwölfi
hei cho bi!» Mo.

Ein Städter, der seinen Wohnsitz
in ein kleines Bergdorf verlegt hat,
macht eines abends nur mit Hemd,
Hose und Turnschuhen bekleidet
seinen von früher her gewohnten
Dauerlauf. Wie er am Haus eines
Nachbars vorbeikommt, bemerkt die-
ser den dahineilenden neuen Dorf-
bewohner und ruft ihm in gutmüti-
gem Ton zu: «Nämed Sie doch mys
Velo, Herr Gschwind, wänn Sie so
pressant händ!» pgt.

Der Rhein hat Hochwasser und
dann führt er viel Holz mit sich. Jo-
hannes und Jakob, zwei Brüder, ste-
hen in den Fluten und fischen das
Holz heraus. Kurz vor der Mittags-
zeit wird Johannes plötzlich von den
Fluten fortgerissen. Jakob geht heim
zum Mittagmahl. Als sich Mutter
nach Johannes erkundigt, antwortet
Jakob gelassen: «De Johannes chunt
hüt nöd go z'Mittag ässe, är isch de
Rhy durabi!» Gari

Zeitgemäße Definition

Ein Nichtangriffspakt ist ein Kon-
trakt, durch dessen Akt ein kleiner
Staat belackt und bald daran halb

nackt, verloren geht, zusammen-
knackt, programmgemäß und ganz
exakt. Günther

Was die Presse alles preßt ...

Aus einem Kreissängertag-Programm:

26. Gesamt-Männerchor
(IV. Kategorie: 330 Säuger)

Herzlichen Glückwunsch! Muß das eine
Freude sein! Und dabei ist es diesmal kein
Ammenmärchen! -äpp



Ruft man ihn, hat Zeit der Lux.
Gibt's Wau-Wau-Kuchen*, kommt
er flugs!

*Wau-Wau-Hundekuchen der

Basilisk A. G., Solothurn

Zu einem Landwirt kam ein Wan-
dergeselle, um nach Arbeit zu fragen.
Der Bauer war nicht in der Lage,
einen zweiten Knecht einzustellen,
gab ihm aber ein reichlich großes
Stück Brot mit auf den Weg. Der
Wanderbursche bedankte sich mit
den Worten: «Vergelt's Gott viel, viel
tusig mol!» Der Bauer gab ihm zu
verstehen, daß es nicht so viel
brauche, wegen dieser Kleinigkeit.
Da gab ihm der Beschenkte zu ver-
stehen: «Dänn gend Sie mir fürs an-
der grad no e chli Chäs!» m.